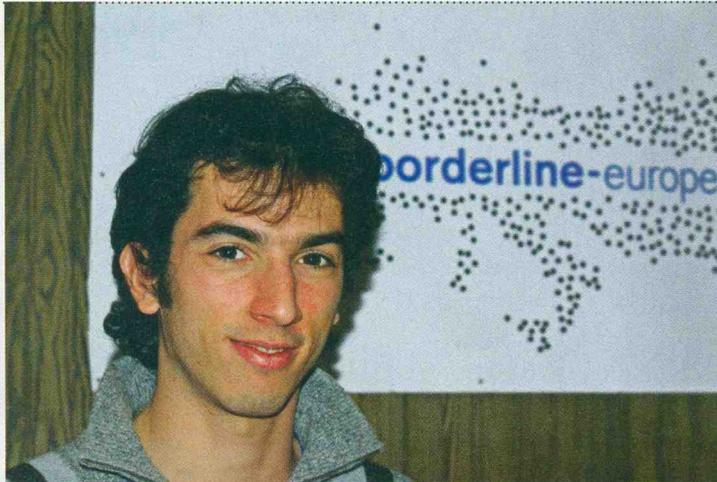
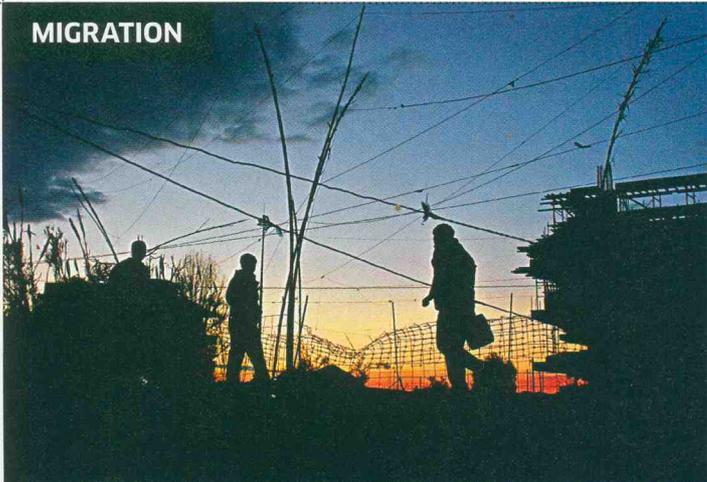


MIGRATION



Die grenzenlose Tragödie „Flüchtlinge sind die Botschafter globaler Ungerechtigkeit“, sagt der italienische Journalist Gabriele del Grande. Er beschreibt die tödlichen Dramen, die sich auf dem Mittelmeer abspielen.

Was hat Sie veranlasst, monatelang den Routen von Flüchtlingen durch Marokko, Mauretanien, Mali, Tunesien und den Senegal bis in die Türkei zu folgen? Vor der Haustür Europas spielt sich eine Tragödie ab. Und niemand spricht darüber. Ich wollte namenlosen Flüchtlingen ein Gesicht geben.

Wen trafen Sie? Menschen, die ihre Verwandten verloren haben. Menschen, die Zeugen von Menschenrechtsverletzungen wurden. Und Menschen, die nach ihrer Flucht in Europa angekommen sind. Das Buch handelt von ihren Geschichten. Alle Menschen, die mit dem Boot ankommen, sind Botschafter globaler Ungerechtigkeit. Viele sind nicht angekommen: Mehr als 12.500 Flüchtlinge sind in den vergangenen zwanzig Jahren allein im Mittelmeer ertrunken. Die Frage ist: Wer ist für dieses Verbrechen verantwortlich? Die tödlichen Dramen passieren jetzt gerade. In diesem Moment stirbt jemand an einer Grenze. Das dürfen wir nicht zulassen.

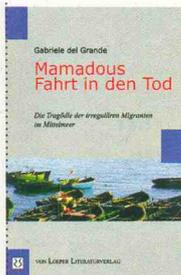
Sie berichten von einem jungen Mann, der in Casablanca gesagt hat: „Zu bleiben wäre ein langsamer Selbstmord.“ Warum verlassen die Menschen ihre Heimat? Das kommt auf ihr Herkunftsland an. Einige überqueren das Meer, um ihr Leben zu retten oder das Recht auf Bewegungsfreiheit zu erkämpfen. Andere brechen auf, um überhaupt eine Zukunft zu haben. Im reichen Norden verdienst du 1000 Euro im Monat, im Süden allenfalls 100 Euro. Im Norden gibt es Demokratien, im Süden Diktaturen. Und europäische Politiker unterstützen diese Diktaturen.

Warum bezeichnen Sie das Sterben als „Nebenwirkung eines von Europa einseitig gegen Migranten erklärten Krieges“? In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Ankommenden gesunken und die der Opfer gestiegen. Die Routen der Migration verändern sich, werden länger und gefährlicher. Das ist eine Konsequenz der schärferen Grenzkontrollen. Flüchtlinge steuern ihre Boote selbst, ohne jegliche Erfahrung. Und Fischer retten Migranten in Seenot nicht mehr, weil sie Gefahr laufen, wegen Menschenhandels angezeigt zu werden. Das Mittelmeer entwickelt sich zum Massengrab.

Werden Flüchtlinge mit Terroristen gleichgesetzt? Die EU nennt die Bekämpfung des Terrorismus und die Bekämpfung der Migration in einem Atemzug. Migranten gelten als Sicherheitsbedrohung. Dabei sind mehr als die Hälfte der Menschen, die über das Mittelmeer kommen, politische Flüchtlinge. Doch die Zahl der Asylanträge sinkt, weil Zehntausende in Ländern wie Libyen und Marokko gefangen genommen werden. Europa will sie von sich fernhalten. Für die Europäische Grenzschutzagentur Frontex existieren nur illegale Migranten.

Wie viele Flüchtlinge leben in Europa? Mehr als sechs Millionen Menschen haben keine Papiere. Das ist eine wichtige Minderheit ohne Rechte und Staatsbürgerschaft, ohne Zugang zu legaler Arbeit und Gesundheitsversorgung. Sie können weder ihre Familien nach Europa bringen noch in ihre Herkunftsländer zurück. Europa braucht ihre Arbeitskraft, gibt ihnen aber keine Rechte.

INTERVIEW: NINA SCHULZ



Gabriele del Grande: Mamadou's Fahrt in den Tod. Loeper Verlag, 2008, 224 Seiten, 14,90 Euro. Weitere Informationen: <http://fortresseurope.blogspot.com>